



Heimat gestalten – Identität stiften: für eine junge Zukunft ländlicher Räume

Positionspapier der Jungen Gruppe der
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Beschluss vom 25. Juni 2018

1 Das Bedürfnis nach Heimat ist so groß wie nie. In einer globalisierten und
2 unübersichtlich gewordenen Welt, in der Identitäten verschwimmen und
3 Bindungen zerfallen, nimmt die Orientierungslosigkeit zu. Gerade unter jungen
4 Menschen, von denen heute maximale Flexibilität erwartet wird, ist die Sehnsucht
5 nach Halt und Heimat gewachsen. Laut der Shell Jugendstudie 2015 hat die
6 Mehrheit der jungen Menschen in Deutschland einen positiven Blick auf ihre
7 Heimat.

8 Dies lässt sich auch daran ablesen, dass es die Mehrheit der Bevölkerung in
9 Deutschland nicht mehr in die Großstädte zieht: Erstmals seit der
10 Jahrtausendwende ist die Abwanderung aus den sieben deutschen Großstädten
11 größer als die Zuwanderung. Die meisten Menschen in Deutschland leben heute in
12 kleinen und mittleren Städten, gerade auch junge Familien.

13 Diese Entwicklung ist Aufgabe und Chance zugleich. Es ist eine der wichtigsten
14 Zukunftsaufgaben der kommenden Jahrzehnte, den ländlichen Raum aufzuwerten
15 und damit Heimat zu gestalten.

16 Die Junge Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion setzt deshalb die Stärkung der
17 Heimat auf die politische Agenda und schlägt konkrete Maßnahmen zur
18 Umsetzung vor.

19 **I. Wo Heimat entsteht – den Heimatbegriff wieder positiv besetzen**

20 Seit der Wiedervereinigung ist in vielen west- und vor allem ostdeutschen
21 ländlichen Regionen der – oft berechtigte – Eindruck entstanden, dass das
22 öffentliche Leben zunehmend verschwindet. Wo die Arztpraxis mangels Nachfolge
23 oder der Bäcker um die Ecke schließt und die Bushaltestelle nicht mehr bedient
24 wird, sind die Schließung der Schule oder des Kindergartens vorprogrammiert.
25 Damit einher geht nicht selten ein Rückzug der Einwohner aus Vereinen und
26 bürgerschaftlichem Engagement.

27 Heimat entsteht dort, wo Familien wachsen und Menschen sich einbringen, in
28 Initiativen, Vereinen oder der Gemeinde. Heimat bietet Perspektiven für junge
29 Menschen, die eine Familie oder auch ein Unternehmen gründen wollen und
30 Sicherheiten brauchen. Es gibt uns Anlass zur Sorge, dass Rechts- und
31 Linkspopulisten den Begriff Heimat instrumentalisieren. Wir wollen erreichen,
32 dass der Heimatbegriff wieder positiv besetzt wird.

33 Dazu ist die Einrichtung eines Heimatministeriums ein erster und richtiger Schritt.
34 Die Fortsetzung in der parlamentarischen Arbeit ist umso wichtiger, damit etwa
35 Initiativen zur Stärkung der ländlichen Räume dort geschaffen und gestärkt werden
36 können, wo sie gebraucht werden. Die Junge Gruppe fordert deshalb:

- 37 1. Der Staat darf sich nicht aus der Fläche zurückziehen. Wir begrüßen
38 deshalb, dass der Bund ein neues Ministerium mit Zuständigkeit für
39 Heimat geschaffen hat und auch das Landwirtschaftsministerium das

40 Thema weit oben auf die Agenda gesetzt hat. Zuvor haben bereits mit
41 Bayern und Nordrhein-Westfalen die größten unionsgeführten
42 Bundesländer ein Heimatministerium geschaffen. Weitere Bundesländer
43 sollten diesem Beispiel folgen, um die heimatpolitische Perspektive stärker
44 in den Blick zu nehmen.

45 2. Das 2015 begonnene Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE)
46 muss fortgesetzt werden. Im Rahmen des Programms werden derzeit 13
47 Modellregionen gefördert – diese müssen dann auch zielgenau in Projekte
48 fließen. Nur so können die Mittel in Höhe von derzeit 55 Millionen Euro
49 sinnvoll dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden.

50 **II. Heimat trotz Digitalisierung**

51 Während durch die Möglichkeiten der Digitalisierung die Welt immer näher
52 zusammenzurücken scheint, geht diese Entwicklung mit einem Identitätsverlust
53 gerade für junge Menschen einher. Auch Gemeinschaftsstrukturen wie
54 Kirchengemeinden, Ortskerne oder Familien lösen sich auf. Heimat stiftet deshalb
55 gerade im Zeitalter einer globalisierten und digitalisierten Welt Orientierung. Die
56 Junge Gruppe spricht sich deshalb dafür aus:

57 1. Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass im Rahmen des BULE-Programms
58 „Land.Digital“ gezielt Start-Ups gefördert werden sollen. Wir fordern,
59 dieses Programm flächendeckend zu stärken, sodass wir für Gründer noch
60 stärkere Anreize schaffen können, sich außerhalb von Großstädten
61 anzusiedeln.

62 2. Soziale Medien sind kein Heimat-Ersatz. Die Annahme, dass etwa Facebook
63 wie Heimat funktioniere, wie unlängst in der Presse zu lesen war, teilen wir
64 nicht. Sie zeigt aber, dass das Bedürfnis nach Heimat, gerade unter jungen
65 Menschen, größer denn je ist. Ein lebendiges Zusammenleben funktioniert
66 insbesondere über Strukturen in Vereinen, Bürgerinitiativen und Parteien,
67 aber auch zuhause in den Familien.

68 **III. Heimat ist Zukunft – für das Land und eine gelungene Integration**

69 Heimat ist Ankerpunkt und Einladung zugleich – insbesondere auch an
70 Zugewanderte. Heimat kann einer wachsenden Perspektivlosigkeit die Stirn bieten.
71 Integration ist eine der Schlüsselaufgaben der kommenden Jahrzehnte, bei der die
72 junge Generation vorangehen muss. Dabei werden die „Jungen“ Erhebliches
73 bewältigen müssen. Heimat ist das Konzept, mit dem Integration als
74 Zukunftsaufgabe unserer Zeit gelingen kann. Die Junge Gruppe regt deshalb
75 folgende Punkte an:

76 1. Viel zu häufig wird der Heimatbegriff politisch und populistisch auf
77 beschämende Weise missbraucht. Für uns als Junge Gruppe bedeutet
78 Heimat nicht Abgrenzung oder gar Ausgrenzung. Heimat ist die Einladung,

79 Traditionen und Gewachsenes zu bewahren, kennenzulernen und im
80 Alltag zu leben. Deshalb setzen wir Brauchtum gegen Beliebigkeit und
81 betrachten Heimat auch als ein Angebot zur Integration.

82 2. Wir fordern das Bundesinnenministerium auf, bei Integrationskonzepten
83 die heimatpolitische Dimension stärker zu berücksichtigen, um Migranten
84 etwa stärker an die deutsche Kultur des Vereinswesens und des
85 ehrenamtlichen Engagements heranzuführen.

86 **IV. Ländliche Räume zukunftsfest machen**

87 Das A und O für ländliche Räume ist eine gute Infrastruktur – und zwar in allen
88 Bereichen. Es braucht zuallererst eine flächendeckende Verwaltungsinfrastruktur,
89 die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, Amtsgeschäfte unkompliziert und
90 ohne weite Wege erledigen zu können. Auch der Zugang zu medizinischer
91 Versorgung ist insbesondere für junge Familien mit Kleinkindern essentiell. Die
92 Junge Gruppe wird einen gesonderten Fraktionskongress durchführen, der sich
93 dem Thema Zukunft der ärztlichen Versorgung und Perspektiven für junge Ärzte im
94 ländlichen Raum widmen soll. Nicht zuletzt ist eine exzellente
95 Bildungsinfrastruktur auch in der Fläche notwendig. Die Junge Gruppe stellt
96 deshalb folgende Forderungen auf:

97 1. Mobile Rathäuser, wie sie bereits in Brandenburg vorhanden sind, sind
98 Vorbild für das ganze Land. Wir fordern, mobile Verwaltungsstationen
99 flächendeckend in Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte einzusetzen.

100 2. Darüber hinaus ist ein zügiger und flächendeckender Breitbandausbau
101 notwendig, um den ländlichen Raum für junge Unternehmer und
102 Arbeitnehmer und ihre Familien attraktiv zu halten. Eine schnelle und
103 belastbare Internetverbindung ist essentiell für Betriebe wie
104 Privathaushalte.

105 3. Auch die Verkehrsinfrastruktur mit einer direkten Anbindung an Städte
106 und Ballungszentren ist ein wichtiger Faktor für attraktive ländliche
107 Räume. Hier müssen insbesondere die öffentlichen Verkehrsbetriebe die
108 Schienenanbindung und Netzabdeckung weiter ausbauen.

109 4. Es ist nicht akzeptabel, dass immer mehr Berufsschulen in der Fläche
110 schließen. Für die Ausbildung von qualifizierten Fachkräften sind
111 Berufsschulklassen unbedingt notwendig. Kleine und mittelständische
112 Betriebe sind auf gut ausgebildete Mitarbeiter angewiesen. Ländliche
113 Räume brauchen eine qualitativ hochwertige Schulbildung und ein breites
114 Bildungsangebot von der Kita bis zur Berufsschule. Wir fordern deshalb die
115 Bundesländer auf, Mindestklassengrößen abzuschaffen und damit der
116 Schließung von Schulen und insbesondere Berufsschulen Einhalt zu
117 gebieten.

- 118 5. Mit dem Baukindergeld, das rückwirkend zum 1. Januar 2018 eingeführt
119 werden wird, legen wir bereits einen wichtigen Baustein für die Förderung
120 junger Familien insbesondere in ländlichen Räumen. Dabei darf es jedoch
121 nicht bleiben. Gerade in den vorgenannten Bereichen benötigen wir eine
122 konsequente Umsetzung, um jungen Menschen eine Perspektive und
123 Heimat bieten zu können.